# Die Seite für Frau und Haus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Die Seite für Frau und Haus

*Handarbeiten, Erziehungsfragen, Praktische Ratschläge, Küchenrezepte*

## Friede

Von Carl Seelig

Aller Sehnsucht große Pein
Schläft an Deinem Herzen ein,
Aller Wünsche heiße Gier
Endet still verzückt in Dir.

Niemand friedet so wie Du.
Niemand atmet sanftre Ruh.
Heilig strahlt Dein Himmelslicht
Ueber jedes Angesicht.

Wolken teilt Dein reines Haupt.
Freude, wer an Dich geglaubt!
Seiner Seele banges Glück
Sinkt in Deine Hand zurück.

## Von der neuen Mode

Der Frühling kann es nun halten wie er will, er kann sich gefallen in strahlender Sonne oder sich dazu berufen fühlen, uns den im Winter so raren Schnee zu bescheren, jedenfalls die Mode erneuert sich. Und wenn der Ostertag so früh fällt, wie dieses Jahr, kann es der Mode schon gar niemand verwehren, sich auch dementsprechend früh mit „Nouveauté" einzufinden. Die Stricknadeln der fleißigen Frauen kommen noch immer nicht zur Ruhe. Was würde auch besser für die ersten wärmeren Tage passen, als ein handgestricktes Kostüm? Die zum Kostüm so kokett aussehenden hellen Blusen stellen sich auch prompt ein. Sie werden mit lustigen Falbeln, Rüschen, Jabots, Vollants, Maschen und Krägelchen frühlingshaft aufgeputzt. Die ausgesprochene Blusenmode bleibt weiterhin bestehen, so lange das Jackenkleid seine langsam, aber sicher errungene Position behauptet; und es behauptet sie mit Grazie und Eleganz, mit sportlichem Schmiß und allerlei unerwarteten Kompromissen. Jedes Gewebe wird zu einem Jackenkleid gearbeitet, dabei bleibt manchmal von der Grundform, vom klassischen Tailleur, nichts bestehen, als eben die „deux pièces". Flauschartige Stoffe, die berufen waren, zu sportlichen Frühjahrsmänteln verarbeitet zu werden, müssen es sich in der kommenden Saison gefallen lassen, auch als Tailleur zu figurieren. Das will nun nicht sagen, daß der Mantel stiefmütterlich behandelt werden soll, im Gegenteil, er gewinnt neue Liebhaberinnen durch seinen klassischen Schnitt und seine kleidsame Linie. Ein buntes Tuch, eine pikante Ansteckblume, ein paar lustige Buchstaben oder ein groteskes Anhängsel geben dem Mantel eine kecke Note. Allerlei originelle Knöpfe werden auf den Markt gebracht. — Allfällige Schneeflocken vertreiben auch sicher nicht die neuen Frühlingshüte. Sie sind im Großen und Ganzen den Wintermodellen nicht unähnlich, jedenfalls sind große Umwälzungen nicht zu erwarten, und — dem Geldbeutel zulieb — wird mancher letztjähriger Hut im Notfall auch noch seinen Dienst tun. Höchstens die Schleier und Schleierchen werden etwas ad acta gelegt, denn sie wollen doch nicht so recht zum Tailleur und sportlich feschen Mantel passen. Man garniert im allgemeinen die Uebergangshüte etwas weniger und stellt eher wieder auf gutes Material ab. Was in dieser Beziehung der Sommer bescheren wird, das liegt noch verborgen im Schrein der Welt-Modeateliers. Man munkelt von „Wagenrädern" und schwebenden „Blumengärten". Warten wir ab! — Von einfacher Gediegenheit sind die Nachmittagskleider. Man trägt immer noch allerlei Kasaken. Daneben schlichte, leichte Wollkleider, verziert durch irgend einen hübschen Stickereikragen oder einen Spitzenstreifen. Die Achsellinien werden weniger verbreitert, als in den letzten Monaten, dafür gestatten sich die Aermel immer noch allerlei Extravaganzen. Gefällig sind die Bolero- und Schoßkleider, sowie die langen Tuniken, die sich da und dort hervorwagen. Das hochgeschlossene Kleid triumphiert weiter; man wird sich erst im Sommer zu allerlei Ausschnitten verstehen müssen. — Der durchschnittliche Frühjahrsschuh ist bequem und einfach. Neben der eckigen Form werden auch viel spitzer auslaufende Modelle zu sehen sein. Blau und ein warmes Braun passen sich den Modefarben an, die später durch hellere Beige und Grau abgelöst werden sollen.

Die neue Mode zeichnet sich durch größte Toleranz aus. Sie gestattet es jeder Frau, dasjenige zu tragen, das ihr steht; es kommt nur noch darauf an, richtig zu wählen, was bekanntlich keineswegs leicht ist.

Na.

*

*Röckli für zirka 1Jähriges*

Länge 40 cm. Material: 150 gr Schaffhauser Dcéatie 30/5 fach, blau. 170 10 gr dünne, weisse Angorawolle. 1 Paar und 1 Spiel Nadeln Nr. 2½. 3 Stück kleine Perlmutterknöpfli.

*Arbeitsgang:* Vorderteil 155 M. Anschlag in Angorawolle. Nach 6 Nadeln recht (3 Rippen) folgen 6 Nadeln recht in Wolle. Ab hier wird die Arbeit eingeteilt in 9 Muster zu je 17 M. und zwei Randm.

Bei 28 cm Länge werden am Anfang der nächsten 14 Nadeln je zwei M. zusammen gestrickt (pro Armloch 7 M.). Auf der 15. Nadel werden am Anfang und Ende der Nadel je 24 mal 2 M. zusammen gestrickt, sodass nur die M. der 3 mittelsten Muster einzeln gestrickt werden. Es bleiben 93 M. auf der Nadel.

Nun wird der Rückenteil genau gleich gestrickt. *Die Passe,* welche auf der linken Achsel offen ist, beginnt mit 4 rechten Nadeln (2 Rippen in Angorawolle). Man schlägt 24 M. an, strickt die 93 M. des Vorderteils, schlägt 46 M. dazu an (für die rechte Schulter), strickt die 93 M. des Rückenteils und schlägt noch 24 M. dazu an. Nach 4 Nadeln Angorawolle folgen 19 Nadeln 2r., 2 l. in Wolle. Auf d. 20. Nadel werden durch die ganze Nadel 2 M. zusammengestrickt. Es bleiben 140 M. Nach 2 Rippen in Angorawolle folgen 11 Nadeln 1 r., 1 l. in Wolle. Auf der 12. Nadel werden durchgehend 2 M. zusammen gestrickt und die bleibenden 70 M. 5 Nadeln recht gestrickt und abgekettet.

Am Achselteil des Rückens werden 22 M. aufgefasst, 5 Nadeln hin und her recht gestrickt und abgekettet. Dieser Untertritt wird mit 3 ganz kleinen Knöpfchen besetzt.

## Wahrheiten im Sprichwort

Wer Freunde ohne Fehler sucht,
bleibt ohne Freund.

Besser fromm in deiner Hütten,
Als in der Burg mit bösen Sitten.

Gott begegnet dir überall,
wenn du ihn grüßen möchtest.

Einsam sein macht stark;
Vereinsamt sein drückt nieder.

Der müßte früh aufstehen,
der es allen recht machen wollte.

LOCARNO HOTEL PESTALOZZIHOF
Das heimelige alkoholfreie Familienhotel. Zimmer v. Fr. 2.50, Pension v. Fr. 7.— an. Familie Maurer.